

Frauenförderung bei Radio DRS : Interview mit Personalchef und Frauenförderer Peter Wildhaber

Autor(en): **Baumberger, Isabel / Wildhaber, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360709>

Nutzungsbedingungen

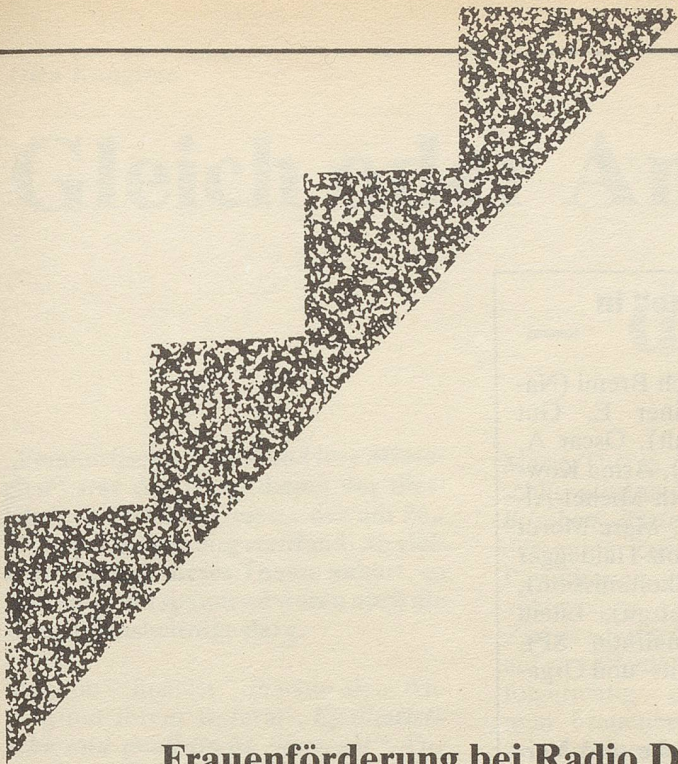
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frauenförderung bei Radio DRS

**Interview mit Personalchef
und Frauenförderer Peter
Wildhaber
Von Isabel Baumberger**

Der Frauenanteil im Kader von Radio DRS ist auf einen alarmierenden Tiefststand gesunken: Von insgesamt 33 SenderedaktionsleiterInnen sind ganze zwei weiblichen Geschlechts, unter den 23 RessortleiterInnen finden sich ebenfalls nur zwei Frauen. Ganz zu schweigen von den höheren Chargen, die sind fest in männlicher Hand. Nun fühlen sich die Herren „pretty lonely upthere“, und man(n) weiss ja inzwischen überdies, dass sich so eine Männerwirtschaft nicht mehr schickt. Was tun, sprach Blum und packte zu, als ihm die von zehn prominenten VertreterInnen aus Wissenschaft, Medien und Wirtschaft initiierte Frauenförderungs-Aktion „Taten statt Worte“ im letzten Herbst Gelegenheit gab, etwas für die Frauen zu tun: Beherzt kreuzelte er auf dem Anmelde-Talon „Ja, wir machen mit“ an und ernannte Personalchef Peter Wildhaber zum Beauftragten für Frauenförderung. Ja, und nu?

I.B.: Sie sind seit einem dreiviertel Jahr offiziell mandatierter Beauftragter für Frauenfragen im Rahmen der Aktion „Taten statt Worte“ – was haben Sie in dieser Zeit konkret unternommen?

P.W.: Wir sind im Gespräch mit der Generaldirektion in verschiedenen Fragen. Frauenförderung in der SRG ist ja eigentlich ein schwieriges Thema. Die Frage ist, was wir radiointern überhaupt für Möglichkeiten haben, die Vertragsbestimmungen werden uns ja vorgegeben. Da können wir nur versuchen, im Gespräch mit der GD in der Richtung zu wirken, dass man dort auch ein offenes Ohr dafür hat, wie man die Tätigkeit bei der SRG auch für Frauen interessanter machen könnte.

Zur radiointernen Situation: Gibt es überhaupt statistisches Material, das die Entwicklung in Sachen Frauenanteil usw. analysierbar und überprüfbar macht?

P.W.: Wieweit Entwicklungen ablesbar sind, weiss ich nicht, aber der aktuelle Stand ist jederzeit eruierbar.

Haben Sie ihn eruiert, seit Sie Frauenförderer sind?

P.W.: Ja, ganz zu Beginn haben wir das den Computer ausspucken lassen. Dabei hat sich gezeigt, dass in neugeschaffenen Bereichen der Frauenanteil recht hoch ist, bei DRS-3 zum Beispiel. In traditionellen Bereichen, z.B. in der Information ist der Frauenanteil sehr niedrig. Eine der ersten Schlussfolgerungen daraus war, dass man bei Neuanstellungen das Element Frau ins Spiel bringen muss, dass man die Basis verbreitern muss – damit man dann auch mehr Möglichkeiten auf höheren Stufen hat.

In anderen Bereichen hat sich aber gezeigt, dass die Verbreiterung der Basis nachweisbar kaum etwas bringt. In den letzten 15 Jahren ist z.B. der Anteil von Frauen mit akademischer Ausbildung rapid gestiegen, gleichzeitig hat sich aber der Frauenanteil in Kaderpositionen nicht entsprechend erhöht. Das beweist doch, dass es zwar qualifizierte Frauen an der Basis gibt, aber sie schaffen den Aufstieg nicht. Da ist gezielte Förderung nötig.

P.W.: Richtig. Absolut einverstanden.

Was haben Sie konkret vor in dieser Richtung?

P.W.: Wir planen im Rahmen der Ausbildung ein Programm zur Vorbereitung von Leuten auf die erste Kaderstufe. Wir werden nach den Sommerferien wissen, wie das Konzept aussieht, und ich gehe davon aus, dass wir mit dem Programm Anfang des nächsten Jahres beginnen können. Wir werden dann die Teilnehmer über zwei Jahre hinweg immer wieder zusammenholen, mit ihnen über aktuelle SRG-Themen aber auch Führungsprobleme diskutieren. Zudem sollen sie gezielt in anderen Regionen oder an anderen Rundfunk- und Fernsehanstalten eingesetzt werden. Bei diesem Programm werden wir selbstverständlich darauf achten, dass der Frauenanteil hoch ist.

Wie hoch?

P.W.: Ich gehe davon aus, dass mindestens 50 Prozent der Teilnehmer Frauen sein müssen.

Bei der Konzeption dieses Programms arbeitet keine Frau mit, und als Beauftragter für Frauenförderung amten Sie – warum wurde da keine Frau nominiert?

P.W.: Von der GD wurde uns signalisiert, dass eine aktive Teilnahme der SRG an „Taten statt Worte“ nicht erwünscht ist. Andreas Blum gab mir daraufhin den Auftrag, dieses Projekt zu begleiten und zu verfolgen. Wenn es darum geht, für die Frauen etwas zu tun, läuft das über die Anstellung und Beförderung. Von daher hat man nicht gross gesucht, sondern ich war die naheliegendste Lösung. Ich kann mir aber vorstellen, dass – gerade was das Konzept des Ausbildungsprogramms für potentielle Führungskräfte angeht – da hätte ich es durchaus gerne, wenn ein, zwei interessierte Frauen mitarbeiten würden.

Die 35 Firmen, die mit dem Anmeldetalon bereiterklärt haben, bei „Taten statt

Worte“ mitzumachen, sind verpflichtet worden, Frauenförderung in ihre unternehmerischen Zielsetzungen aufzunehmen. Wann dürfen wir ein entsprechendes Bekenntnis erwarten?

P.W. (überlegt lange): Die Absichtserklärung von Seiten der Programmdirektion liegt bereits vor.

Wo?

P.W.: Sie ist an der Programmsitzung mehrmals dargestellt worden.

Wenn eine Absicht in die unternehmerischen Ziele aufgenommen wird, müsste das doch schriftlich vorliegen. Im Rahmen von „Radio 84“ hätte das doch enthalten sein können, oder „Radio 87/88“.

P.W.: Das Problem ist, dass man sich nicht auf die Äste rauslassen wollte mit festgeschriebenen Quoten. Andere Firmen machen das ja, sie nehmen sich vor, innerhalb einer bestimmten Frist – 5 Jahre z.B. – dafür zu sorgen, dass im mittleren Kader 50 Prozent Frauen sind. Diese Möglichkeit haben wir schlicht nicht, weil bei uns die Fluktuation viel geringer ist; von daher sind wir darauf angewiesen, im Einzelfall jeweils zu schauen, dass wir für die Frauen etwas machen können. Die Absichtserklärung kann also nur dahin gehen, dass bei jeder Neueinstellung das Element Frau ins Spiel gebracht werden muss. Eine quantifizierte Absichtserklärung kann ich mir bei Radio DRS nicht vorstellen, denn nur die Diskussion am einzelnen Beispiel hilft weiter.

Die Selektion fängt ja schon bei der Suche an. Es wird doch kaum je gezielt eine Frau gesucht.

P.W.: Bei DRS-3 ist das passiert.

Herr Wildhaber, ausser dem Ausfüllen des Anmeldetalons bei „Taten statt Worte“ ist bei Radio DRS offenbar bis jetzt kaum etwas konkretes passiert in Sachen Frauenförderung. Andere an der Aktion beteiligte Firmen haben längst Arbeitsgruppen gebildet, Analysen erstellt oder – wie die Zürcher Stadtverwaltung – eine entsprechende Planstelle eingerichtet. Sehen Sie da nicht ziemlich alt aus, als Frauenförderer?

P.W.: Klar, natürlich, einverstanden. Ich kann dazu nur sagen, dass ich meine Rolle in dem ganzen Ding nicht als Frauenförderer verstanden habe, sondern als Verbindungsmann zwischen Radio DRS und „Taten statt Worte“. Was ich machen konnte, war, bei jeder Neuansetzung das Thema Frau zur Diskussion zu stellen.

„Taten statt Worte“ in Worten

Initiativkomitee: Ulrich Breimi (Nationalrat FDP), Rainer E. Gut (Schweiz. Kreditanstalt), Oscar A. Kambly (Kambly AG), Arina Kowner (Migros), Elisabeth Michel-Alder (Tages-Anzeiger), Marc Moret (Sandoz), Lili Nabholz-Haidegger (Präs. Eidg. Frauenkommission), Anne Rüffer (Werbefrau), Lilian Uchtenhagen (Nationalrätin SP), Eberhard Ulich (Arbeits- und Organisationspsychologe).

Angeschlossene Betriebe und Verwaltungen: In der Zwischenzeit ca. 40 (Banken, Chemische, Maschinenindustrie, Nahrungsmittel, Grossverteiler, kantonale, städtische und Bundesverwaltung).

Ziel: Freiwillige Zusammenarbeit innovativer Firmen und öffentlicher Verwaltungen. Wer mitmacht, verpflichtet sich, bis 1988 „förderliche Massnahmen zugunsten von Frauen in die Betriebsziele aufzunehmen“, verantwortliche Personen zu bestimmen und konkrete Massnahmen zu formulieren. Diese Konzepte werden von einer Arbeitsgruppe der Initiative überprüft und konstruktiv kritisiert, um die Erfolgchancen zu erhöhen.

